



Grünzug-Netzwerk Würmtal e.V.

Presseinformation

02 / 08. Oktober 2008

Auftakt für die Streuobstwiese Pasing:

Grünzug-Netzwerk Würmtal pflanzt 63 Obstbäume

München – Auftakt für die Streuobstwiese Pasing. Das Grünzug-Netzwerk Würmtal e.V. pflanzt am 25. Oktober 2008 auf der Pflanzwiese südlich des Westbades an der Silberdistelstraße 63 Obstbäume. Nach gründlicher Planung und Vorbereitung durch die Organisatoren, treffen sich an diesem Tag die Baumpaten bereits um acht Uhr früh, um unter sachkundiger Anleitung die Obstbäume in die vorbereiteten Pflanzlöcher zu setzen. Die Paten stammen aus dem Münchner Südwesten sowie aus den Würmtalgemeinden und haben zwanzig Euro pro Baum investiert. Gepflanzt werden vier Apfelsorten, zwei Sorten Birnen und eine Sorte Zwetsche.

Gepflanzt wird am 25. Oktober bei jedem Wetter. Helfer für den Transport und das Einbuddeln der Bäume sind gern willkommen. Getränke werden gestellt. Mit Kaffee und Kuchen werden die Streuobstler am Nachmittag für ihren tatkräftigen Einsatz belohnt.

Damit es gerecht zugeht, werden die 63 Bäume am Montag, den 20. Oktober um 20.00 Uhr bei einem Infoabend in der VHS am Haderner Stern, Gardinistraße 90, den Paten zugelost. Jeder Baum bekommt eine Nummer, damit der Pate seinen Baum wieder findet.

Wer mithelfen möchte oder weitere Informationen wünscht, meldet sich bei Vorstandsmitglied Rainer Herbeck, Telefon 71668754, oder geht auf

die Internetseite www.gruenzugnetzwerk.de. (Dort auch Lageplan mit Wegebeschreibung)

Umwelt und Soziales im Fokus

Der Verein Grünzug-Netzwerk Würmtal hat die Nutzung dieser Wiese vertraglich mit der Landeshauptstadt München geregelt. Das Baureferat der Landeshauptstadt hat dem Verein eine Fläche von 6.300 Quadratmetern kostenlos zur Verfügung gestellt. Teilfinanziert wird das Projekt von der Regierung von Oberbayern.

Mit der Streuobstwiese werden sowohl ökologische als auch soziale Ziele verfolgt. So ist die Anlage für die Allgemeinheit vorgesehen. Durch die Übernahme von privaten Patenschaften wird sie eingebunden. Gleichzeitig wird die derzeit brachliegende Fläche landschaftsgestalterisch aufgewertet. Die Streuobstwiese ist ein Teil des „Landschaftsparks Pasing, Laim, Blumenau und Hadern“ und verstärkt die Verknüpfung der Grünzüge der Landeshauptstadt München mit denen des Würmtals.

Paten betreuen ihre Bäume

Die Anlage und Pflege einer Streuobstwiese kann und soll nicht alleinige Aufgabe der Initiatoren sein. Vielmehr sind Identifikation und langfristige Betreuung in idealer Weise dadurch zu gewährleisten, dass Menschen, die in der Nähe wohnen, aktiv teilnehmen. Damit besteht auch für Naturfreunde, die keinen eigenen Garten haben, die Möglichkeit zu mehr Naturverbundenheit. Die Fläche ist bisher eine Langgraswiese und hat Platz für rund 60 Bäume. Heimische Obstbäume wie Äpfel, Birnen und Zwetschgen werden angepflanzt.

Eine besondere Attraktivität ergibt sich dadurch, dass nicht nur das Wachstum der Bäume begleitet wird, sondern auch nach einiger Zeit die Früchte geerntet werden können. Die ausgewählten seltenen Streuobstbäume versprechen somit auch noch schmackhaften Genuss.

Aufgaben und Pflichten klar geregelt

Partner der Baumpaten ist der Verein Grünzug-Netzwerk Würmtal. Dieser übernimmt organisatorische Aufgaben, insbesondere:

- die Beschaffung der Bäume
- die Durchführung der fachgerechten Pflanzung
- die Vergabe der Patenschaften (auch: deren Entzug und Neu-Vergabe)
- die Sicherstellung des Mähens
- die Entsorgung von Mähgut und Baumschnitt

Die Paten haben folgende Aufgaben und Pflichten:

- wenn möglich, die Teilnahme an der Pflanzung
- Durchführung des Baumschnitts (in Abstimmung und auf Empfehlung des Vereins)
- Information des Vereins über auffällige Krankheiten der Bäume
- Verzicht auf Kunstdünger und nicht biologisch abbaubare Pflanzenschutzmittel
- Leistung des einmaligen Paten-Beitrags von 20,- Euro je Baum

In einer schriftlichen Vereinbarung zwischen Patin bzw. Pate und dem Verein werden diese Rechte und Pflichten festgehalten.

Streuobstwiesen – ein wertvolles Kulturgut

Streuobstwiesen sind ein wichtiger Teil der bayerischen Kulturlandschaft. Von 1950 bis 1980 ging die Zahl der Streuobstwiesen in unserer Region jedoch rapide zurück. Die Pflege und Ernte lohnte sich wegen der Konkurrenz durch Plantagen mit Monokulturen nicht mehr. Sie wurden mit EU-Prämien gerodet. Die ökologisch wertvolle Streuobstwiese geht bewusst einen entgegen gesetzten Weg: Verwendet werden traditionelle Sorten, die dadurch wieder bewusst gemacht und erhalten werden. Es werden Hochstammsorten gepflanzt und jeder Baum bekommt etwa

hundert Quadratmeter Lebensraum. Die Obstsorten werden bunt gemischt und unter den Bäumen breitet sich eine Wiese aus mit verschiedenen Gräsern und anderen wild wachsenden Pflanzenarten, die nur etwa zweimal pro Jahr gemäht wird.

So entsteht ein kleines Biotop, ein Lebensraum für viele Kleinsäuger, Insekten, Vögel und Pflanzen, die zum Teil auf den Lebensraum Streuobstwiese angewiesen sind. Der Gartenrotschwanz und der Steinkauz brüten gerne in den Hohlräumen alter Obstbäume und die Fledermaus nutzt sie als Übersommerungsquartier. Bis zu 5.000 verschiedene Pflanzen- und Tierarten können eine solche Streuobstwiese bevölkern. **up**

Pressekontakt

Dr. Ulrich Pabst

Tel. 089-6123604

0171 - 171 04 60

www.pabstcom.de

up@pabstcom.de